

POPPENSCÈNES UIT "WE PIKKEN HET NIET" &

"WE PAKKEN HET" in het DUTS vertaald

(WIR LASSEN ES UNS NICHT MEHR GEFALLEN / WIR GREIFEN ES UNS)

DIE PUPPENSZENEN:

1. Erklärung der Mehrwertproduktion

Kapitalist : So... Sieht die Welt nicht prächtig aus? Herrlich, herrlich. Jetzt fragen Sie sich natürlich: wer ist denn das da? Hahaha. Ich bin Friedrich Mammoet - Beruf: Kapitalist. Herrlich, herrlich! ! !  
Die Welt liegt an meinen Füßen, dank an diesen Sack! Und das ist ein Sack mit Geld - herrlich.  
Und wenn du in dieser Welt Geld besitzt, hast du auch die Chancen um daraus mehr zu machen.  
Und dies auf einer ganz einfachen Weise: Dadurch, daß du Menschen, die kein Geld haben und nur ihre Hände, für dich arbeiten läßt. Das ist herrlich: sie arbeiten, denn sie müssen doch leben und ich verkaufe, was sie machen, und vom Gewinn wird mein Sack größer -hahaha. Sie machen das Erzeugnis und ich mache den Gewinn -so machen wir beide etwas - hahaha.  
Aber du mußt schon klug sein: du mußt sie Sachen machen lassen, die die Leute gerne kaufen. Und jetzt habe ich gemerkt, daß heutzutage gerne solche kleine Radiogeräte gekauft werden, du weißt schon : diese Taschenrundfunkgeräte : viel Lärm und nichts zu hören! - hahaha- aber die werden gern gekauft, na und dann müssen wir sie doch machen, oder etwa nicht?  
Wir sind da für euch und ihr seid da für unsren Sack - hahaha . Und jetzt habe ich eine solche Fabrik gekauft - eine Taschenrundfunkgerätefabrik - Schaff sie mal her. ... Herrlich! Hier werfe ich die Rohstoffe hinein, dort wird gearbeitet und dort unten kommt der Gewinn raus, jaja, aus dem Mund spritzt

der Gewinn - wenn gearbeitet wird, natürlich - Herrlich! Aber ich rede und rede und die Zeit vergeht - es muß gearbeitet werden, verdammt noch mal. He gibt's vielleicht Leute unter euch, die nur ihre Hände besitzen und nichts mehr? Ich suche Menschen, die nur ihre Hände besitzen - Gibt es solche unter euch?

He, Kerlchen, komm mal her du, ja du - na, du schaust ganz solide und tüchtig aus. Und du hast nur deine Hände und nichts mehr?

Arbeiter 1

: Ich hab auch noch mein Gehirn.

Kapitalist

: Die brauchst du nicht. Und willst du arbeiten?

Arbeiter 1

: Ja, denn ich muß doch leben.

Kapitalist

: So höre ich es gerne: du mußt leben zum arbeiten - ich meine arbeiten zum Leben - ach ja, ist doch alles dasselbe nicht, hahaha.

Du kannst gleich anfangen. Komm mal her. Schau, du mußt dies da immer runterdrücken und dann wieder hinauf und dann wieder runter. Versuchs mal - schön, du bist ein geschickter Kerl! Warte mal, jetzt werfe ich die Rohstoffe hinein. So, mach's jetzt noch mal, und noch mal, und noch mal. .... Ist dies kein herrliches Geräusch?..! Nein, Kerl, mach du nur weiter!

Arbeiter 1

: Was ist denn das für ein Geklingel?

Kapitalist

: Geht dich nichts an - das gehört mir - du weiterarbeiten!

Hier, das ist für dich - hundert Mark in der Woche - sei schön sparsam damit. .... Und, was sagst du jetzt?

Arbeiter 1

: Na, danke schön. ... Aber sag mal, Freundchen, ich will auch mehr von dem Geld haben.

Kapitalist

: Niks davon. Das gehört mir . Du kriegst deinen Gehalt oder nicht etwa? Davon kannste doch leben, oder nicht etwa?

Arbeiter 1

: Na, was heißt leben?

- Kapitalist : Leben, heißt Leben – das heißt daß du nicht stirbst – und jetzt weiterarbeiten.
- Arbeiter 1 : Na hör mal her, Freundchen...
- Kapitalist : Ich bin nicht dein Freund, ich bin dein Herr – und auf zur Arbeit jetzt, du gehst nach mit deinen Arbeitseinheiten und wenn du nicht weiterarbeitest, dann fliegst du raus!
- Arbeiter 1 : Wenn ich nicht weiterarbeite, dann hast du kein Geld in deinem Kästchen. Da werden wir mal sehen...
- Kapitalist : Raus, sage ich, ... so – du Aufwiegler, du – was soll denn das – An deiner Stelle habe ich zehn andere!
- Arbeiter 1 : Ja, das wollen wir denn mal abwarten!
- Kapitalist : He du, Hagerer, komm mal her du. Ich sehe an deinem Gesicht, daß du Arbeit suchst, Stimmt's?
- Arbeiter 2 : Jawohl, der Herr.
- Kapitalist : Herrlich. Na, dann habe ich einen Arbeitsplatz für dich. Komm, setzt dich schnell hin. ... (ZUM ARBEITER 1) Hahaha, Pech, was "Freundchen"! (ZU ARBEITER 2) Schön, ja runter und wieder rauf. Du machst das vortrefflich, hier ist dein Gehalt: 100 Mark in der Woche.
- Arbeiter 2 : Danke schön!
- Kapitalist : Genau. Wollte ich auch sagen. Bitte sehr! Gern geschehen.
- Arbeiter 1 : Jetzt schau mal gut zu Schau mal her; der Arbeiter der schuftet nur und was kriegt er dafür? Und der Kapitalist was macht der? Nichts macht der. Der steckt das Geld in seine Tasche. Leute wie er, die scharren, und Leute wie wir, die schaffen. Aber Wir sind mit viele und sie sind...
- Madame Kartoffel : (SINGT) Wir wollen Pommes frites mit Mayonnaise und keine Gurken, und keine Zwiebeln, sondern Mayonnaise...
- Arbeiter 1 : Ich wollte grad sagen, wir sind viele und sie sind wenige. Aber da ist noch so eine.

Kapitalist : Guten Tag, Gnädige Frau,- Ätsch, so ein Gestank! - aber Geld hat sie!

Madame Kartoffel : Bon jour!

Kapitalist : Darf ich mich vorstellen Friedrich Mammoet, Direktor, Administrator, General und Besitzer der Mammoet AG - die Taschenrundfunkgerätefabrik. Freut mich.

Madame Kartoffel : Marie Adelaide Angèleique Kartoffel. Von der AG Schlemmkartoffel - klein angefangen aber dick aufgeht. - huhuhu. Freut mich.

Kapitalist : Und wie geht es im Kartoffelsektor?

Madame Kartoffel : Wunderbar. Der Kartoffel ist die Nahrung der Zukunft. Je teurer das Fleisch, Brot und Gemüse wird, umso mehr essen die Leute Kartoffeln. Es lebe das teure Leben! Der Kartoffel wird uns retten - wunderbar. Und wie geht es im Radiosektor?

Kapitalist : Herrlich. Es lässt sich verkaufen wie heiße Brötchen.

Madame Kartoffel : Dann geht's uns beiden gut?

Kapitalist : Es geht uns beiden so!

Madame Kartoffel : Wunderbar.

Kapitalist : Wollte ich grad sagen; herrlich.  
Und was sind Ihre Pläne?

Madame Kartoffel : Na, ich habe jetzt einen dicken Sack Geld und jetzt fange ich im Großen an, hier neben deiner Fabrik. Bring mal her! Wer will bei mir arbeiten? Da gibt's was zu verdienen! Wer will bei mir arbeiten?...

Arbeiter 1 : Hier, Madame.

Madame Kartoffel : So, na du schaust solid aus, Kerlchen. Komm nur her.

Arbeiter 1 : Ja aber, was gibt's da zu verdienen?

Madame Kartoffel : 120 Mark in der Woche.

Arbeiter 1 : Ja dafür will ich gerne arbeiten.

Madame Kartoffel : Ja, bei mir arbeiten, da ist was drin! So komm mal her. Siehst du diesen Hebel dort? Na, den drückst du runter und dann... Fein so. Mir scheint, du hast das schon mal gemacht. Nur weiter.. Wunderbar... Und jetzt die Kartoffelchen hinein! Wunderbar... Meine Geschäfte gehen gut. Der Kartoffel wird siegen!

- Arbeiter 1 : He, du Schleuderer, ich krieg hier 120 Mark und ich darf meine Arbeit regeln so wie ich es will. He, ich gehe jetzt mal in aller Ruhe und Gemütlichkeit pinkeln. Schufte du dich nur kaputt für 100 Piepen in der Woche, hahaha.
- Arbeiter 2 : So eine Schande. Der wird hier rausgeschmissen, weil er nicht gut arbeitet und jetzt verdient er dort mehr als ich. Es gibt keine Gerechtigkeit mehr in der Welt.
- Kapitalist : So was, Madame Kartoffel hat mehr Gewinn als ich.
- Madame Kartoffel : Ja, Mammoetchen, der Kartoffel wird die Welt besiegen; Kartoffel hier, Kartoffel da, Kartoffel überall...
- Kapitalist : Da muß ich was tun. Ich werde modernisieren. Wir werden mal sehen; ich werde diesen Pommes-Frites-Laden schon noch mal aufkaufen. He du, mach mal halt. Du kriegst eine bessere Maschine. Schau mit diesem kleiner Feder brauchst du nur noch runterzudrücken und nicht mehr zu heben. Mach mal. Viel leichter, was?
- Arbeiter 2 : Ja, Herr Mammoet.
- Kapitalist : Und weil es jetzt viel leichter geht, kannst du auch ein bißchen schneller. Schön. Herrlich.
- Madame Kartoffel : Dieser scheußlicher Heuschrecken da hat in neuen Maschinen investiert. Bald macht er so viel mehr Gewinn, daß er meine Fabrik aufkaufen kann, und dann muß ich bei ihm arbeiten gehen. Ich denke gar nicht dran : mich ein bißchen ausbeuten lassen, oder?! Nee, da muß ich auch was finden. Hör mal, Kerlchen, ich hab mal nachgedacht. Es gibt zu wenig Ordnung auf unserem Betrieb. Es muß ab jetzt ein bißchen mehr Ordnung da sein, verstanden?
- Arbeiter 1 : Ich werde mein Bestes tun, Madame.
- Madame Kartoffel : Ja, aber du mußt nicht nur dein Bestes tun, du mußt ein bißchen weniger pinkeln. Da geht viel zu viel Zeit verloren. Verstanden? Ab jetzt pinkelst du von

zehn bis fünf nach zehn, und von drei bis fünf nach drei. Und dann pinkelst du sehr gut bevor du anfängst und in der Mittagspause, und nach sechs, meinetwegen kannst du den ganzen Abend pinkeln.

Arbeiter 1 : Aber, Madame, das kann ich nicht so regeln.

Madame Kartoffel : Freilich kannst du das und außerdem ist es noch viel gesunder auch. Einverstanden? Schön, so sind wir wieder einverstanden. Und jetzt wieder an die Arbeit. Wunderbar, es lauft wunderbar!

Kapitalist : Soso, sie hat ihr Pinkelpausen eingekürzt? Das ist klug. Meine Pinkelpausen, ich meine seine Pinkelpausen sind schon auf dem Minimum. Ich muß was ganz Kluges bedenken. Ah, ich . schon Mach mal wieder halt, Freundchen. Willst du ein bißchen mehr verdienen?

Arbeiter 2 : Ja, Herr Mammoet.

Kapitalist : So, dann habe ich etwas bedacht: Du kriegst jetzt 100 Mark für 60 Stück. Ab jetzt kriegst du Stücklohn und das heißt: je mehr du machst, je mehr du verdienst.

Arbeiter 2 : Oh, das klingt interessant.

Kapitalist : Also ab jetzt kriegst du 80 Mark für 50 Stück, aber willst 60, 70 oder 80 Stück machen, dann kriegst du 10 Mark mehr pro 10 Stück die du mehr machst, und das so hoch, wie du fest arbeiten kannst. Was hältst du davon?

Arbeiter 2 : Das heißt, wenn ich langsamer arbeite, dann verdiene ich weniger?

Kapitalist : Aber wenn du schneller arbeitest, kannst du einen Haufen Geld verdienen. Na?

Arbeiter 2 : Ich brauche Geld.

Kapitalist : Das habe ich mir schon gedacht, auf an die Arbeit, auf zu den 120 Stück!

Arbeiter 2 : Verdammt, ich frage mich ob er mich nicht beschumelt?

- Arbeiter 1 : Natürlich wirst du beschummelt. Du kriegst jetzt nur 90 Mark für 60 Stück.
- Madame Kartoffel : He, nicht plappern während der Arbeit! He Kerl, hör mal her; Kannst du Dienstags und Donnerstags nicht nachbleiben? Die Bestellungen sind so groß, daß ich es nicht mehr schaffe.
- Du kannst ganz schön viel dazuverdienen.
- Arbeiter 1 : Ja aber, ich mag keine Überarbeit. Und die Pinkelpausen sind zu kurz, und...
- Madame Kartoffel : Nix aber. Wenn du ein Herz für den Betrieb hast, dann machst du das. Du wirst doch doppelt dafür bezahlt, Mensch!
- Arbeiter 1 : Ja, aber...
- Madame Kartoffel : Komm, ein bißchen Herz für den Betrieb kann nie schaden. Hier, was hältst du davon? Und es ist noch schwarz auch, brauchst du gar keine Steuern dafür zu zahlen. OK? Wunderbar!
- Arbeiter 1 : Sie jagen uns auf.
- Arbeiter 2 : Sie machen uns toll.
- Kapitalist : Sie halten ganz schön durch!
- Madame Kartoffel : Ich gehe nicht ein!
- Arbeiter 1 : Wir lassen uns zertreten
- Arbeiter 2 : Die haben die Moneten
- Kapitalist : Ich krieg Sie schon noch.
- Madame Kartoffel : Ach was, ich schlag dich doch.
- Arbeiter 1 : Eigentlich sind wir blöd.
- Arbeiter 2 : Die hetzen uns gegen einander auf.
- Arbeiter 1 : Wir müssen alle zusammen drauf los.
- Arbeiter 2 : Schluß damit.
- Arbeiter 1 : Jetzt wird gestreikt.
- Arbeiter 2 : Die können uns mal...
- Arbeiter 1 : Die beuten uns doch nur aus.
- Kapitalist : Was soll denn das ?
- Madame Kartoffel : Die machen uns den Garaus.
- Arbeiter 1 : Wir wollen mehr Lohn
- Arbeiter 2 : 150 Mark netto.

Kapitalist : Aber dann machen wir pleite!

Madame Kartoffel : Wir wollen einen Lohnstopp, einen Lohnstopp!

Arbeiter 1 & 2 : Wir wollen einen Arbeitsstopp, einen Arbeitsstopp, einen Arbeitsstopp!

Arbeiter 1 : Siehst du jetzt wie das geht?  
Wir arbeiten und sie tragen die Früchte.

Arbeiter 2 : Wir gehen drauf los. Schaden kann es nie!

Madame Kartoffel : Mammoetchen, Schatz, dies ist Aufruhr!

Kapitalist : Das geht zu weit!

Madame Kartoffel : Polizei! Polizei!

Kapitalist : Wir gehen zum Minister!

Lied.

## 2. Entstehen der Gewerkschaft

Erzähler : Der zweite Teil heißt: "Hand in Hand Kameraden" oder "Wie die Gewerkschaft entstand".  
 Etwa hundert Jahre her gab es keine Gewerkschaft und damals ging es so!

Kapitalist : Die Geschäfte laufen gut, der Sack ist gut gespickt. Herrlich! Arbeiter sind leicht zu kriegen und sie sind billig. Ich brauche wieder mal einen Arbeiter. Wer möchte gerne bei mir arbeiten?

Arbeiter 1 : Na, gerne ist ein großes Wort, aber ich muß wohl. Wieviel gibt's zu verdienen?

Kapitalist : 5 Mark in der Woche.

Arbeiter 1 : Davon kann ich doch nicht leben, ich habe eine Frau und 5 kleine Kinder, und die Preise sind hinaufgegangen vom Brot und Kaffee, und Margarine und Benzin, und die Miete ist so hoch... Ich will mindestens 8 Mark.

Arbeiter 2 : Tja, Das Leben ist furchtbar teuer, aber ich will wohl für 7 Mark.

Kapitalist : 5 Mark, Leute, sonst ist der Gewinn zu niedrig und da fange ich schon gar nicht an.

Arbeiter 1 : Ich mach 's auch für 7 Mark.

Arbeiter 2 : Dann mach ich's für 6,50.

Arbeiter 1 : Schleuderer, dann mach ich's für 6 Mark.

Arbeiter 2 : Na, besser als nichts; 5,50.

Arbeiter 1 : Das kann ich nicht, dann krepieren meine Kinder.

Kapitalist : 5 Mark habe ich gesagt.

Arbeiter 1 : Ich tue es nicht.

Arbeiter 2 : Besser als nichts. 5 Mark.

Kapitalist : Sehr vernünftig. Komm morgen nur um 6 Uhr. Erste Schicht.

Erzähler : Damals konnte der Kapitalist leicht gewinnen. Aber die Arbeiter vereinigten sich. Trafen Abmachungen.

Arbeiter 2 : Hör mal. Freund. Eigentlich sind wir blöd. Nach einer Woche brauchte er mich schon nicht mehr und war ich wieder auf der Straße.

Arbeiter 1 : Die denken doch nur an ihren Gewinn, wenn sie schon denken.

Arbeiter 2 : Wenn wir jetzt mal abmachen, daß er uns unter die 7 Mark nicht haben kann, dich nicht und mich nicht. Dann hat er keine Arbeiter und auch keinen Gewinn.

Arbeiter 1 : Abgemacht. Da ist er schon.

Kapitalist : Ich brauche wieder einen Arbeiter.

Arbeiter 1 : 7 Mark.

Kapitalist : Was soll denn das, 5 Mark sag ich.

Arbeiter 2 : Dann macht 's keiner von uns beiden.

Kapitalist : Aha, sie werden klug, aber ich bin klüger. So, so, na schön, ich habe Zeit, ich kann warten.

Arbeiter 1 : Ja, damit hatten wir nicht gerechnet.

Arbeiter 2 : Er hat Geld, er kann warten. Brr, ich krieg Hunger.

Arbeiter 1 : Wir müssen durchhalten.

Arbeiter 2 : Das dauert lange, Mensch. Schuft!

Arbeiter 1 : Durchhalten !

Arbeiter 2 : Mensch, ich kann nicht mehr, ich muß essen.

Arbeiter 1 : Ich kann auch nicht mehr. Was machen wir jetzt?

Arbeiter 2 : Gehen wir. Es ist nicht unsere Schuld; wir müssen essen.

Kapitalist : 5?

Arbeiter 1 & 2 : (NICKEN)

Kapitalist : Herrlich, morgen um 6 Uhr, erste Schicht.

Erzähler : Da sahen die Arbeiter ein, daß sie die Sache viel fester anfassen müßten. Geld braucht man - und so mit ein paar Mann, das ist zu wenig; es müssen möglichst viele Arbeiter mitmachen.

Arbeiter 1 : Es ist fantastisch. Alle machen mit. Sie kommen gleich.

Arbeiter 2 : Und geben sie was für die Widerstandskasse?

- Arbeiter 1 : Sie sind alle bereit eine Mark in die Kasse zu stecken. Freund, wir werden auch einen dicken Sack mit Geld haben.
- Arbeiter 2 : Dann können wir auch warten, und alle zusammen; da werden wir mal sehen! Da kommen sie!
- Arbeiter 1 : Kameraden, es ist gewaltig, daß ihr mit so vielen mitmacht bei der Gründung unserer Gewerkschaft. Wir haben jetzt eine starke Widerstandskasse und da werden wir mal sehen, was der Kapitalist macht. So, Freundchen, wir wollen bei dir arbeiten, aber hör mal gut zu, wir fordern 10 Mark, bitte sehr.
- Arbeiter 2 : Und keine Kinderarbeit mehr und den acht-stündigen Arbeitstag und eine schone Rente.
- Arbeiter 1 : Und Feriengeld!
- Arbeiter 2 : Und Arbeitslosenunterstützung wenn wir durch deine Schuld auf die Straße kommen.
- ARBEITER 1 : Und all diese Förderungen müssen auf Papier kommen, das wird dann unser Tarif vertrag.
- Arbeiter 2 : Und eigentlich wollen wir noch viel mehr.
- Arbeiter 1 : Aber als Beginn; was sagst du dazu?
- Erzähler : Natürlich versteht ihr, daß dies nicht alles auf einmal erreicht wurde. Um dies zu erreichen hat die Gewerkschaft etwa 100 Jahre kämpfen müssen mit vielen Niederlagen aber auch mit vielen Siegen.
- Arbeiter 1 : Aber als Anfang; was sagst du dazu?
- Kapitalist : Seid ihr verrückt geworden? Ich denke nicht dran. Geld ist alles was ihr wollt. Ich habe Zeit, ich kann warten.
- Arbeiter 1 : Na, und wir auch. Schau, siehst du unsere Widerstandskasse?
- Kapitalist : Das Geld habt ihr sicher gestohlen!
- Arbeiter 2 : Nein, Freundchen, das ist ehrlich durch alle Mitglieder zusammengebracht.

- Kapitalist : All eure Mitglieder, wird schon was sein, fünf Mann und einen Pferdekopf, oder? Weg mit euch, ich finde schon andere Arbeiter.
- Arbeiter 1 : Fünf Mann und ein Pferdekopf? Jungs, zeigt mal her!
- Kapitalist : Was ist das?
- Gewerkschaftspuppe : Wir sind die Gewerkschaft; ein Mann, eine Stimme, eine Faust hatschéé!
- Kapitalist : Aber ist das nicht gesetzwidrig.
- Arbeiter 1 : Nix gesetzwidrig. Dafür haben wir 100 Jahre gekämpft und das wirst du uns nicht mehr entnehmen.
- Kapitalist : Und sind alle Arbeiter bei der Gewerkschaft?
- Arbeiter 2 : Nein, noch nicht, aber lange wird das nicht mehr dauern. Wenn sie sehen, daß wir als Gewerkschaft stark sind und unsere Forderungen eingewilligt kriegen.
- Kapitalist : Dann suche ich Arbeiter, die nicht bei der Gewerkschaft sind.
- Arbeiter 1 : Mach du nur, aber wenn wir streiken und die Sache organisiert anfassen, dann werden wir mal sehen, was geschieht.
- Arbeiter 2 : Wir sind überall in Tausenden von Betrieben im ganzen Land und die können wir alle blockieren.
- Arbeiter 1 : Wenn wir wollen geht das ganze Land flach. Bist du jetzt einverstanden mit unserem Tarifvertrag?
- Kapitalist : Ich muß wohl. Aber ich krieg sie noch! Ich versteh euch, ich bin einverstanden. Die Zeiten haben sich geändert.
- Gewerkschaftspuppe : Hurra!
- Arbeiter 1 : Männer, den Tarifvertrag haben wir.
- Gewerkschaftspuppe : Hurra !
- Arbeiter 1 : All diese Rechte haben wir jetzt und wenn man sie berührt, dann kriegt man es mit uns zu tun. Wenn jemand also sein Urlaubsgeld oder seine Rente nicht ausbezahlt kriegt, dann kann er zu der Gewerkschaft kommen. Mit der Gewerkschaft hinter uns gehen wir dann zum Kapitalisten und dann werden wir mal sehen.

Kapitalist : Hör mal, du großer Schreihals, ihr habt 'ne Menge Rechte aber ein Ding kann ich noch, ich kann dich entlassen wann ich das will. Und weil du so ein großes Maul hast, fliegst du raus. Da staunst du, was. aber alles ist gesetzlich und das wird deine Gewerkschaft mir nicht so schnell wegnehmen. Adieu.

Arbeiter 1 : Leute, ich bin entlassen worden.

Gewerkschaftspuppe : Das lassen wir uns nicht gefallen!

Arbeiter 2 : Aber du hast immer für uns gekämpft.

Arbeiter 1 : Eben, darum.

Arbeiter 2 : Leute, was machen wir da? Ich habe einen Vorschlag.

Gewerkschaftspuppe : Raus mit der Sprache!

Arbeiter 2 : Schau, unser Kamerad hier ist entlassen worden, weil er für uns in die Bresche stand. Die Kapitalisten haben Schwarzlisten mit den Namen von Leuten die aktive sind in der Gewerkschaft. Die nehmen sie nirgends mehr an. Jetzt haben wir gesehen, daß unser Kamerad sehr gut für uns gekämpft hat. Wenn wir ihn jetzt freistellen würden, das heißt wir bezahlen seinen Lohn aus unserer Kasse, die ist jetzt dick, dann kann dieser Kamerad den ganzen Tag für uns arbeiten und er verdient doch sein Brot.  
Wir werden eine starke Organisation und er kann für uns kämpfen und ist doch nicht brotlos. Was sagt ihr dazu?

Gewerkschaftspuppe : Und wenn er es nicht gut tut?

Arbeiter 2 : Dann wählen wir einen andern und dann muß er zurück in den Betrieb.

Gewerkschaftspuppe : Oké, wir nehmen den Vorschlag an.

Arbeiter 2 : Kamerad. Hiermit wirst du Vorsteher der Gewerkschaft. Mach's gut.

Arbeiter 1 : Kameraden, dies ist eine große Ehre. Ich werde mit Herz und Seele für euch kämpfen. Und ich weiß, wenn ihr hinter mir steht, dann ist der Sieg nahe.

LIED